









# Lehrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 44.

Nebra, Mittwoch, 3. Juni 1914.

27. Jahrgang.

### Wochenrückschau.

Berlin, 29. Mai.

Wie immer, so brachte auch diesmal die Wagnisse ein Abbild der innerpolitischen Verhältnisse mit sich. Der Reichstag ist geschlossen, die Landtagsparlamentare leeren. Aber ein Tropfen, der unmittelbar vor dem Fest im preussischen Herrenhaus erdacht, dröhnt auch in der Kammer nach. Der Bruder der Deutschen Kaiserin, der Sohn des Prinzenbischöflichen, als altkatholischer Bischof, befragte in bitteren Worten, das das

#### Deutschland in der Nordmark

in einer sehr schwierigen Lage sei. Die Dänen seien gegen die Deutschen angriffsbereit und würden den deutschen Besitz in Schleswig immer mehr zurückdrängen. Und ihm stimmte der Oberbürgermeister von Flensburg bei. Immer neues Land aus deutscher Hand liege an dänische Küsten und die dänische Bevölkerung sei in Schleswig immer mehr zurückdrängend. Und ihm stimmte der Oberbürgermeister von Flensburg bei. Immer neues Land aus deutscher Hand liege an dänische Küsten und die dänische Bevölkerung sei in Schleswig immer mehr zurückdrängend. Und ihm stimmte der Oberbürgermeister von Flensburg bei. Immer neues Land aus deutscher Hand liege an dänische Küsten und die dänische Bevölkerung sei in Schleswig immer mehr zurückdrängend.

#### Herr Clement-Bayard.

Der Fall des französischen Großindustriellen und Luftschiffbauers Clement-Bayard, der auf einer Reise in Deutschland in allzu neuerlicher Weise in München in Angeln einnahm, denen er sich als Franzose und als Ausländer überhaupt besser gemacht hätte, beschäftigt hart die öffentliche Meinung. Für uns kann nur sein Urteil darüber bestehen, daß die Verhaftung der französischen Reisegelehrten durchaus zu Recht erfolgt ist.

Es lohnt sich schon, den Irrsinn der französischen Mengebegeisterung ein wenig näher zu betrachten. In der Stellung der französischen Luftschiffindustrie ist es ja fast immer ein offenes Geheimnis, daß das Luftschiffwesen unter Reichsbesitz an manchen Punkten fruchtbar, an denen eine Reform an Raum und Geldern durchaus nötig wäre. Hier stehen vor allem die durch den unzulänglichen Stellen, in denen Frankreichs Luftschiffbau bisher mit der Unterwelt vorüber nehmen mußte. Nur in der Clement-Bayard-Frage haben die deutschen Luftschiffbauern, die vor allem bei allen in diesem Interesse daran, alle Fortschritte auf dem Gebiete kennen zu lernen, um sie in ihrem und ihres Landes Interesse zur Eiderung des französischen Luftschiffwesens zu verwenden.

Es ist nun zu beachten, daß die diesjährige Reise des Franzosen, die für ihn mit einem lohnlich unangenehmen Abenteuer endete, nicht eine reine deutsche Reise ist. Herr Clement-Bayard hat sich also zu Unrecht auf seine Unkenntnis, Er der sich schon mehrfach zu Studienreisen in Deutschland gehalten und dem nur durch das menschliche Interesse entgegenkommen der deutschen Industrie die Besichtigung eingekauft wurde, von Einrichtungen auf dem Gebiete der deutschen Luftschiffbauern zu nehmen, die man einem anderen Ausländer aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so offenkundig gezeigt hätte, wie man wissen und mußte es auch, sobald militärische Dinge in Frage kommen, weder Neugier noch Unkenntnis eine hinreichende Unsicherheit darstellten.

Auch scheint es mir, den unzulänglichen Stellen des französischen Luftschiffbauers nicht sonderlich zu sein, denn natürlich bleibt doch in jedem Falle, daß sein Interesse sich immer gerade auf militärische Luftschiffbauern und Einrichtungen konzentrierte. So in Eiderung Hamburg, so in Köln. Nachdem er durch seine deutschen Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Wiesdorfer Halle als der Heeresverwaltung gehörig für eine Besichtigung seinerseits unzulänglich blieb, konnte er von einer Besichtigung der Kölner Halle, deren militärische Qualität er zweifellos kannte, nichts anderes erwarten. Da er aus berechtigten Gründen seine Neugier nicht abhien konnte, hatte er sich selbst die Folgen anzuschreiben, über die er sich jetzt in lächerlicher Weise beklagt. In seiner Selbstüberhebung droht er Deutschland und hat eine große diplomatische Aktion eingeleitet. Natürlich wird diese unehren, wie das Sachverhalte zeigt, und alle Welt, mit Ausnahme der Pariser Boulevardblätter, wird das natürlich und berechtigt finden.

#### Ganze Ausreden.

Die deutsche Polizei beschlagnahmte mehrere Photographien, die in den von den Franzosen besetzten Automobilen gefunden und offenbar von ihnen verfertigt worden waren. Diese Photographien zeigten die Luftschiffhalle in Festschiffen bei Hamburg. Herr Clement-Bayard hatte ferner behauptet, daß er in Frankfurt a. M. die Flugzeuge an der Luftschiffhalle nicht habe aufsteigen sehen, wegen des Simelelstrahles. Es sieht aber sehr, daß er an Simelelstrahle nicht in Frankfurt, sondern in der Hamburg gewesen ist. Damit, daß es der Herr Clement-Bayard selber war,

hat kein Mensch gemeint, wenn auch über seine Bedeutung als Luftschiffbauern der Kölner Beamten nichts Näheres bekannt war. Trotz aller Verdächtigungen des Herrn Clement, seit seine und seiner Begleiter Urlaub zu befragen, blieben sowohl die Kölner als auch die Hamburger Polizeibehörden bei der Ansicht, daß es sich bei dem Vorgehen des Herrn Clement-Bayard und seiner Begleiter um einen Spionagefall gehandelt habe, dessen Aufklärung für die deutsche Landesverteidigung von großer Wichtigkeit war.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
\*Auf eine Anfrage des Reichstages im Herrenhaus der preussische Landtagspräsidenten, S. Schaefer, daß man gegenüber Ausland nicht allzu anständig sein solle. Ausland habe an den Handelsbeziehungen mit dem Deutschen Reich besondere Interesse nie ungeteilt. Deshalb werde es schon angeht sein, uns entsprechend entgegenzukommen.  
\*Die sechs Reichsministerielle wurde nie verurteilt, trotz ihrer zweimaligen Ablehnung durch den Reichstag von der Regierung im nächsten Etat wieder gebildet werden, die sie vollkommen unentschieden sei.  
\*Die beiden deutschen Fliegeroffiziere, die beim Gewitter über die russische Grenze verfliegen wurden, sind freigelassen worden. Selbst die deutschen Flieger gegenüber feindlich russische Regierung konnte sich in diesem so klar liegenden Fall nicht der Notwendigkeit entziehen, die nötige Rücksicht der beiden Deutschen anzuerkennen und sie in Freiheit zu lassen.  
\*Die Telephonkabel von Rußland wird demnächst für einige Stunden am Tag der Telephon- und Telegraphenverwaltung zur Verfügung gestellt werden, die in Kürze den öffentlichen Verkehr mit Togo aufzunehmen gedenkt.

**Der Konnex für gewerblichen Rechtschaffenheit mit übermäßiger Freiheit bei Einführung des Erfinderechts in das Patentrecht ab. Er lebt auch für den Fall, daß die Reichsregierung an der Regelung der Frage im Geiste festhalten sollte, sowohl die Vorzüge des Entwurfs als auch die Verschärfung des Reichsgerichts als ungeeignet ab. Bei den Angestellten-Gründungen unterzeichnet der Konnex zwischen Betriebsverbänden und Werkstätten, die beide dem Unternehmer anfallen. Bei Dienstverhältnissen soll dem Angestellten ein vor dem Patentrecht verfolgbare Anspruch auf Namensnennung zugehen.**

**In der zweiten badischen Kammer erklärte Finanzminister Rheinboldt, daß dadurch, daß der preussische Wegerecht als Optionrecht an der Aktienmehrheit der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft ausübte, in den beteiligten Mannheimer Kreisen lebhaftes Bedauern entstanden sei, weil man befürchtete, daß auch die anderen bisher noch unabhängigen Mannheimer Schiffahrtsgesellschaften unter auferlegt werden könnten.**

**Die Rettungsdampfer.**  
Der Regierungsminister „Curella“ und zahlreiche Rettungsboote ellen zur Unklarheit. Von dem vorangegangenen Dampfer selbst hat man von Frankreich aus keine Spur mehr. Er gehörte zu der Flotte der sarnidischen Eisenbahngesellschaft und fuhr auf der Linie, die den Verkehr zwischen England und Dänemark vermittelt. Er ist ein Schweißschiff der „Empire of Britain“, die ebenfalls vor mehreren Jahren durch einen Zusammenstoß mit einem Eisberg in große Gefahr geriet.

**Der Dampfer „Storlad“ traf die „Empire of Ireland“ mittelfristig und rief für die Vorbereitete bis zu den Schrauben auf. Die „Empire“ kam zu schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das Leben retteten. Die Überlebenden litten jedoch infolge ihrer Arme und Verwundungen, sowie durch die in den Rettungsbooten mangelnde Ausrüstung, die in den Rettungsbooten befanden, waren sechs Mitglieder der Besatzung. Von 140 Rettungsmitgliedern der Besatzung sind im ganzen nur 13 lebend gerettet. Sie befanden sich auf der**

**Inseritionspreis**  
für die einseitige Kopiersäule oder deren Raum 15 Pf., bei Doppelseiten 10 Pf., bei kleineren 5 Pf.

**Inzerate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

**Verträge** bestehend unethischen und für Griechenland wie für den Nachbarstaat gemeinsamen Reichsgebiet. Das Reich Griechenland auf diese Inseln sei unterstellt.

**Afrika.**  
\*Zwischen Abessinien und Italien ist in der letzten Zeit eine harte Spannung eingetreten. Die Italiener halten einen großen Teil abessinischer Gebiete besetzt. Es ist ihnen dies durch den Verrat eines abessinischen Offiziers möglich geworden, der den Italiener die Karten der abessinischen Grenzbesetzungen mitteilte. Er erhielt dafür eine hohe Geldsumme. Abessinien verlangt nun die sofortige Auslieferung des verräterischen Offiziers, der von Italien in Asmara verhaftet worden ist, sowie die Klärung des vorderwärtigen Gebiets. Die Frage wird als sehr ernst betrachtet. In Asmara sollen erhebliche italienische Truppenlandungen stattgefunden haben.

**Indien.**  
\*Der Unruhehaue an Kapstadt fanden außerordentlich ereignisse. Es kam zum Schluss der Debatte über die von dem Finanzminister Smit vorgeschlagene Sachbeschleunigung. Drei Mitglieder der Arbeiterpartei wurden von der Sitzung ausgeschlossen. Der Gegenstand über die Bekämpfung des Grundbesitzes wurde schließlich der Kommission überlassen.

**Afghanistan.**  
\*Der afghanische Mahjud-Khan an der indischen Grenze, dessen Beziehungen zu den englischen Behörden in letzter Zeit sich verschlechtert haben, hat zwei Offiziere auf englischen Gebiet geschickt, den einen der Nähe von Kandahar, den anderen bei Herat. In beiden Fällen wurden die Mahjuds durch Eingeborenenabteilungen zurückgeschlagen.

### Ein Wellengrab.

— 800 Personen verstarben. —

Das Duelle wird über ein furchtbares Schiffswrack berichtet, dessen Umfang es den größten der Seefahrtsgeschichte zur Seite stellt.

**Der Dampfer „Empire of Ireland“** ist im 2. Vorsturz auf der Höhe von Frankreich nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Storlad“ gesunken. Die ersten Meldungen sprechen von einem Zusammenstoß mit einem Eisberg, so daß wir ein Seitenstück zur „Titanic“-Katastrophe erleben hätten.

**Die Zahl der Opfer** ist aber auch diesmal ungeheuer. Sie betrage nach den bisherigen Angaben über 800. In Rußland wurden etwa 100 Überlebende gerettet.

**Der Zusammenstoß** geschah im dicken Nebel nachts 2 Uhr, als alles im tiefen Schlaf lag. Der Dampfer sank in 10 Minuten. Er hatte 1400 Passagiere, einschließlich der 18 600 Besatzung eines Schiffes im Dienst. Er war für 432 Passagiere erster Klasse, 328 Passagiere zweiter Klasse und 846 Passagiere dritter Klasse eingerichtet.

**Die Rettungsaktion.**  
Der Regierungsminister „Curella“ und zahlreiche Rettungsboote ellen zur Unklarheit. Von dem vorangegangenen Dampfer selbst hat man von Frankreich aus keine Spur mehr. Er gehörte zu der Flotte der sarnidischen Eisenbahngesellschaft und fuhr auf der Linie, die den Verkehr zwischen England und Dänemark vermittelt. Er ist ein Schweißschiff der „Empire of Britain“, die ebenfalls vor mehreren Jahren durch einen Zusammenstoß mit einem Eisberg in große Gefahr geriet.

**Der Dampfer „Storlad“** traf die „Empire of Ireland“ mittelfristig und rief für die Vorbereitete bis zu den Schrauben auf. Die „Empire“ kam zu schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das Leben retteten. Die Überlebenden litten jedoch infolge ihrer Arme und Verwundungen, sowie durch die in den Rettungsbooten mangelnde Ausrüstung, die in den Rettungsbooten befanden, waren sechs Mitglieder der Besatzung. Von 140 Rettungsmitgliedern der Besatzung sind im ganzen nur 13 lebend gerettet. Sie befanden sich auf der